



→ Dipl.-Ing. Nora Reinecke hat an der Uni Kaiserslautern studiert und ist zusammen mit Uwe Philipp Cappel geschäftsführend in der »cappel + reinecke architektingesellschaft mbh«. Herr Cappel hat ebenfalls in Kaiserslautern studiert und sieht neben der Architektur seinen Schwerpunkt in der Stadtplanung.

Hier spielt die Musik

Unser Neubau in Harsefeld folgt einer außergewöhnlichen Idee

Ein Notenschlüssel als Grundlage für Architektur ist überraschend. Wie kam es dazu?

→ **Nora Reinecke:** Die Inspiration zum Entwurf gab die Tatsache, dass im zentralen Haus der Tagesförderstätte auch der Spielmanszug Harsefeld seine Proberäume haben wird. Und in den Förderangeboten für die Menschen mit Behinderung spielt Musik ja auch eine wichtige Rolle.

Sind Sie beide musikalisch ambitioniert?

→ **Uwe Philipp Cappel:** Ich kann ganz gut Musik nach Gehör spielen. Wirklich Noten lesen kann ich nicht.

→ Ich bin mehr der visuelle Typ. Für mich steht das Symbol des Notenschlüssels für Musik an sich.

Und wie wird nun aus dem Notenschlüssel gebaute Architektur?

→ Wir haben diese Form als Leitidee für den Grundriss des zentralen Gebäudes genommen, die sich in der Gartengestaltung fortsetzen wird, die aber auch in den öffentlichen Bereich hinein ragt.

Der Notenschlüssel als Grundriss – das klingt irgendwie nach verschlungenen Pfaden ...

→ Wir haben hier zwar einige geschwungene Formen, die Tagesförderstätte selbst ist jedoch als Rundbau und die Wohnanlage als Winkelbau konzipiert. Die Gebäudekörper folgen somit klaren geometrischen Prinzipien. Übersichtlichkeit und Barrierefreiheit bleiben auf jeden Fall gewahrt. Nicht nur Menschen mit Behinderung werden sich hier gut zurechtfinden.

Apropos: Bauen für Menschen mit Behinderung – wo liegen die besonderen Herausforderungen?

→ Wir wollen den Menschen, die hier leben werden, einen sicheren Rahmen und eine gute Orientierung geben. Eine Öffnung und Anbindung zur Stadt hin sind uns ebenfalls sehr wichtig.

→ Das sind eigentlich keine besonderen Anforderungen für Menschen mit Handicaps, denn so sollte ja für alle Menschen gebaut werden.

→ Das sehe ich auch so. Ich habe einige Projekte für Menschen im Seniorenalter durchgeführt. Auch für sie ist Barrierefreiheit wichtig, und denken Sie an Familien mit kleinen Kindern ...

→ ... oder an sich selber. Man möchte ja auch selbst möglichst lange selbstständig und beweglich bleiben.

Ganz bestimmt. Zum Abschluss aber noch eine Frage nach Ihren kühnsten Träumen als Architekten. Was würden Sie gerne bauen, wenn Sie alles dürften?

→ Das Planen von Gebäuden mit einem hohen sozialen Gebrauchswert reizt und motiviert mich. Bei dem Projekt in Harsefeld sind wir von meinen Träumen gar nicht so weit entfernt.

→ Meine ideale Architektur steht in einem städtebaulichen Zusammenhang und nicht isoliert und für sich allein. Da kann ich mich also nur anschließen: Mit diesem Projekt hier sind wir einem Wunschtraum ganz nah. ←



... in Harsefeld

Gespräch mit den Architekten Nora Reinecke und Uwe Philipp Cappel